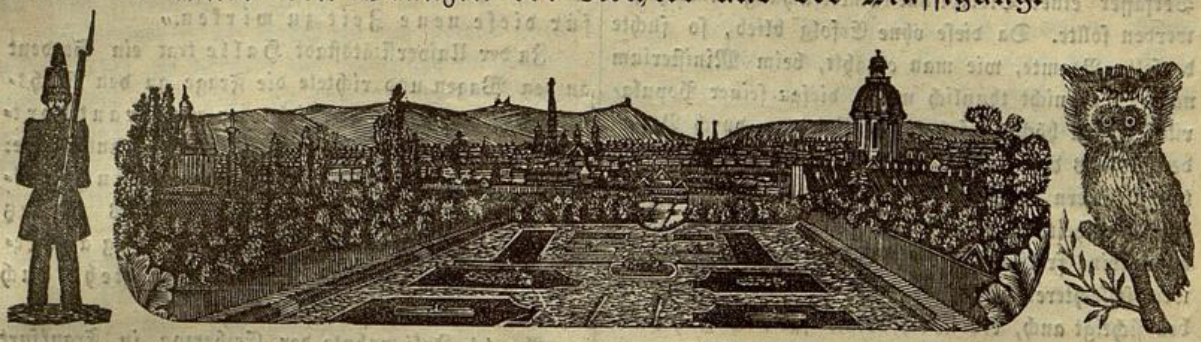
Pränumerations-Bedingnisse für 1 Monat 24 kr., für 1 Vierteljahr 1 fl., für 1 halbes Jahr 2 fl., für ein ganzes Jahr 4 fl. Conv. Münze.

Freiheit.

Expeditions-Bureau: Die Leopold Grund'sche Verlags-Buchhandlung in Wien, Stephansplatz im Zwettelhof. — Hundsthurm, Schloßplatz Nr. 1.

Oesterreichisch-politisch-constitutionelle Zeitung

inner den Gränzen des Rechtes und der Mässigung.



Verleger: Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Al. Ditscheiner.

№ Dienstag, den 25. Juli 1848. 21

Beamten-Wirthschaft in Dalmatien.

Wir entlehnen einem Berichte aus Ragusa vom 15. Juli folgende interessante Thatsachen, die ein neues Licht geben, mit welchen Mitteln man in den Provinzen gegen die Freiheit conspirirt.

In der Hauptstadt Zara befindet sich der liberale Gouverneur Turszky gerade in derselben Lage, wie unser guter Kaiser Ferdinand vor dem 13. März. Auch er hat eigene Regierungs-Anhängsel, die ihm sein Dasein und Wirken blutsauer zu machen trachten; die sich bemühen, ihm Aug und Ohr für die Forderungen der Zeit verschlossen zu halten, und es auf jede Weise verhindern, daß er sich unter dem Volke zeigt, welches ihn herzlich liebt und achtet. Man macht ihm vor, es sei roh, jedem Fremden abhold und ganz italienisch gestimmt, er könne also ohne Gefahr einer Prostituirung nicht unter das Volk gehen. Am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers bethörte ihn seine Umgebung mit dem Gerüchte: es werde eine Revolution zu Gunsten Venedigs ausbrechen, und wußte ihm diese Lüge so wahrscheinlich zu machen, daß er zur Verhütung einer solchen Katastrophe, an die außer der Reactionspartei Niemand dachte, wirklich einen ganzen Zug Militär mit scharfgeladenen Gewehren unter Commando eines Offiziers zur Bewachung des österr. Flaggenstandes auf den Festungsbasteien aufmarschiren, und was noch nie geschehen ist, die ganze Garnison nicht etwa vereinigt auf der Esplanade, sondern Compagnie- und Divisionsweise auf allen Plätzen der Stadt aufstellen ließ. — Ob die Mannschaft geladen hatte oder nicht, ist nicht mit Gewißheit anzugeben, aber höchst wahrscheinlich. Auffallend war aber, daß durch einen besondern Zufall die Kanonen, aus welchen die Salven am Geburtsfeste des Kaisers gegeben wurden, gegen die Stadt gerichtet waren, und nur auf also-gleiche Vorstellung von Seite der Municipalität wieder aus dieser Richtung gebracht worden sind. Einige Offiziere behaupten, der commandirende Feuerwerker hätte eigenmächtig die Geschütze so aufstellen lassen, damit die Schüsse besser gehört würden.

Seit einiger Zeit macht sich hier in Zara ein Staatsbeamter minderen Ranges, Namens Orosz, durch seine populären, ganz im Interesse der Dalmatiner verfaßten Schriften bemerkbar, und zum Schrecken und Entsetzen der Reaktionäre, deren Planen er schnurstraks entgegenarbeitet, beim Volk ungemein beliebt.

Besonderes Aufsehen machte im ganzen Lande eine Broschüre von ihm über die frühere Administration Dalmatiens, worin er die Kritik scharf handhabt. Ein Beamter vom Zopfthume warf das Büchlein wüthend zu Boden, zertrat und zerriß es, und wußte sogar ein Dekret zu erschleichen, wonach der Verfasser einer Disciplinar-Untersuchung unterzogen werden sollte. Da diese ohne Erfolg blieb, so suchte derselbe Beamte, wie man erzählt, beim Ministerium nach, ob es nicht thunlich wäre, diesen seiner Popularität wegen höchst gefährlichen Beamten durch Beförderung aus der Provinz zu entfernen! Auch in Zeitungsblättern bespricht Hr. Drosz die dalmatinischen Angelegenheiten offen und furchtlos, und diese wären ohne seine freisinnigen Besprechungen gewiß in einem weit schlechteren Zustande, als sie wirklich sind. Er beabsichtigt auch, ein Wochenblatt für's Volk herauszugeben, um dasselbe, welches von den Behörden in krassester Unwissenheit gelassen wird, über seine constitutionellen Rechte aufzuklären, da das Volk seine Lage nicht begreift, und die ohnehin lockeren Bande der Ordnung ganz zu zerreißen droht.

Schade daß dieser Mann es nicht durchsetzen konnte, zum Reichstags-Deputirten für Zara gewählt zu werden; die gute Sache Dalmatiens und vielleicht auch der übrigen Provinzen würde dadurch bedeutend gewonnen haben.

In Ragusa ist der Kreishauptmann Roszner, der unpopulärste Mann im ganzen Lande, an der Spitze der Reaction. Die Stadt hat schon einige Male ihr Mißfallen in ernstlichen Demonstrationen gegen ihn geäußert, und unlängst ward ein Magistratsrath, der sich höchst freisinnig und volksthümlich stellte, von dem Volke aber als Reactionär und als ein Spion Roszners erkannt wurde, auf Tod und Leben verfolgt, so daß er sich kaum retten konnte. Auch soll Herr Kreishauptmann Roszner neuerlich von dem Volke ausgepfiffen worden sein. —

Reiseberichte über Erzherzog Johann.

Als der 73jährige Dichter des deutschen Vaterlandsliedes, Arndt, dem Erzherzoge vorgestellt wurde, drückte dieser ihm die Hand und sagte: „Mein lieber Arndt! es freut mich sehr, Sie hier zu sehen, der Sie zuerst vor Jahren von Deutschland's Einheit und Größe als Mann und Dichter gesprochen haben.“ — Der greise Arndt, von dieser herzlichen Anrede tief ergriffen, erwiderte, daß Deutschland nun erst einer großen Zukunft entgegengehe, worauf der Erzherzog bemerkte: „Das Alte ist nun vorbei, eine neue Zeit beginnt, an uns soll es nicht fehlen, für diese neue Zeit zu wirken.“

In der Universitätsstadt Halle trat ein Student an den Wagen und richtete die Frage an den Reichsverweser: verantwortlich oder unverantwortlich? — Worauf ihm der Erzherzog antwortete: „Das kann nicht hier, sondern nur in Frankfurt bestimmt werden; ein solches Gesetz muß von der Nationalversammlung ausgehen, und unter diesem Gesetze stehe auch ich, so wie wir Alle.“

Am 14. Juli wohnte der Erzherzog in Frankfurt im Stadttheater dem zweiten Acte der Oper Oberon bei, hörte den wiederholt gesprochenen Prolog beifällig an, und richtete kurz vor seiner Entfernung die Worte an das Publikum: „Ich nehme auf kurze Zeit Abschied. Ein gegebenes Wort, das ich als ehrlicher Mann halten muß, führt mich nach Wien zurück. In Bälde aber kehre ich wieder, und bringe mein Theuerstes mit mir, Weib und Kind.“ —

Sprech-Salon.

Ungarn's jetzige Lage.

(Schluß.)

Deutschland fühlt es mit uns, daß das freie Deutschland den gemeinschaftlichen Weg gehen müsse mit dem freien Ungarn, und das freie Ungarn seinen natürlichen Freund finde in dem freien Deutschland. Darum hat die Regierung auch gleich Gesandte nach Frankfurt geschickt, die dortige Versammlung unserer Freundschaft zu versichern. Die damaligen Verhältnisse der im Entstehen begriffenen Versammlung ließen es nicht zu einem Resultate kommen, doch dürfte dieses unter den jetzigen Umständen nicht ausbleiben. Ungarn will ein Freundschaftsbündniß mit Deutschland, doch wird es alle seine Kräfte aufopfern zur Vertheidigung seiner Krone, seiner Freiheit und Selbstständigkeit.

(Nun stellt der Redner seinen Antrag, daß die be-

waffnete Macht auf 200,000 Mann erhöht werden dürfe, und verlangt 42 Millionen zu deren Ausrüstung und Unterhaltung, was allgemein angenommen und bewilligt wird, dann schließt er mit den Worten:) Die Kroaten nehmen die Vermittlung des Erzherzogs an, doch die Bedingungen, an welche sie ihre Annahme knüpfen und ihre Forderungen sind von der Art, daß an einen friedlichen Ausgleich nicht zu denken ist. —

Sie verlangen, der Banus soll dem Palatin gleichgestellt sein; sie erkennen das ungarische Ministerium nicht an und verlangen, die Kriegs- und Finanzverwaltung soll beim österr. Ministerium bleiben. In diesem Sinne schrieben sie an den Erzherzog Johann, zugleich fortfahrend in ihren Forderungen. Uns ist nicht bange, — aber traurig ist es, daß ganze Völker von einzelnen Aufwieglern gehetzt, in ihr eigenes Verderben stürzen. Der Bürgerkrieg wird unser schönes Vaterland durchziehen, und der Sieg muß uns eben so schmerzlich werden, als zu anderer Zeit eine Niederlage. Doch der Würfel ist geworfen, und wir werden es Europa beweisen, daß wir zwar nicht mehr die Barbarenhorde Arpad's seien, daß aber jener Heldenstamm, von dem die Geschichte schreibt, durchaus nicht ausgestorben ist." —

Wiener-Tages-Geschichten.

Am 20. Juli Nachts fiel im demokratischen Verein eine auffallende Szene vor, deren Ursprung noch unermittelt ist, die aber eine bedeutende Ruhestörung im Gefolge hatte. Ein Mitglied hielt eine Rede über die Abfassung einer Adresse an die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt in Betreff der Unverantwortlichkeit des Reichsverwesers, die aber durch Zischen und Pfeifen unterbrochen wurde. Als hierauf ein Gast, das bemooste Haupt der Studentenschaft, die Rednerbühne betrat und Worte der Ruhe und Versöhnung sprach, wurde er von einigen Leuten niederen Standes, die plötzlich in den Saal eingedrungen waren, herabgerissen, zur Thüre hinausgedrängt und draußen zu Boden geworfen. Der Tumult wurde nun immer größer, einige Personen machten sich besonders bemerklich, und dem Wirthe wurde die Vergütung alles etwa entstehenden Schadens versprochen. Man schickte um die Nationalgarde, hielt die Tumultanten einstweilen zurück, und veranlaßte die Arretirung von sieben der Rädelsführer. Tags darauf herrschten über die Veranlassung zu diesem Gewaltstreiche die verschiedenartigsten Gerüchte. Einige behaupten, man habe die Juden aus dem Clubb vertreiben wollen, Andere es sei die Republik ausgerufen worden, vor der die Wiener einen gewaltigen Respect haben. Die Sache verhielt sich aber so, wie wie wir sie oben erzählten.

In derselben Nacht fanden auch in einigen Punkten der Vorstädte unruhige Bewegungen statt. Man sagt Arbeiterhaufen hätten die Republik zu proclamiren versucht, wären aber durch das aufgebotene Militär und die Nationalgarde wieder zerstreut worden. Mehrere hatte man arretirt, welche aussagten, wohlgekleidete Personen hätten ihnen Geld geboten und sie zur Ausrufung der Republik und zum Widerstande aufgehetzt. —

Neuestes aus der ganzen Welt.

Paris. In der Sitzung der Nationalversammlung v. 17. Juli fragte H. Lherbette, ob die Nachricht von dem Einmarsche der Russen in die Moldau officiell sei und was die Regierung für diesen Fall zu thun beabsichtige? Herr Bastide antwortete: die Nachricht sei nicht officiell und vermuthlich falsch, die Regierung werde aber in den Donaufürstenthümern wie überall, die Interessen der Freiheit und Demokratie für alle Fälle zu wahren wissen.

London, 14. Juli. Hier ist ein solcher Geldüberfluß, daß man glaubt, die Bank, werde den Disconto abermals herabsetzen. Die „Times" behauptet für bestimmt, daß die gegenwärtigen Machthaber Frankreichs jeder directen Einmischung in Italien entschieden entgegen seien, und General Cavaignac dem Marschall Bugeaud die Erlaubniß, den ihm vom Könige Karl Albert angetragenen Oberbefehl über die sardinischen Truppen für diesen Feldzug

anzunehmen verweigert. Die Königinn wird sich in einigen Tagen mit ihrer Familie nach der Insel Wight begeben, dieses Jahr aber weder Schottland noch Irland besuchen.

Italien. Sizilien. Aus Genua wird unterm 15. Juli berichtet. Das am 11. von Palermo abgegangene englische Dampfboot Porcupnie hat einen sizilianischen Beauftragten an Bord, welcher die Nachricht bringt, daß der Herzog von Genua, zweiter Sohn des Königs Karl Albert, vom Parlamente zum König von Sizilien erwählt worden sei. Das Schiff soll beim Auslaufen aus Palermo von den englischen und französischen Schiffen begrüßt worden sein, was die Zustimmung Englands und Frankreichs beweise. — In Neapel ist alles über einen Protest der Garnisons-Offiziere gegen die Preßfreiheit in Aufregung, da die Offiziere geschworen haben sollen, jedem Übergriffe der Presse mit Waffengewalt entgegen zu treten. Die Bürger und Journalisten dringen auf Widerruf eines solchen Gewaltschrittes. — Die Piemontesische-Zeitung führt schon die Überschrift: „Lombardisch-sardinisches Königreich" bei ihren leitenden Artikeln.

Moldau und Wallachei. Neueren Nachrichten aus Jassy zufolge beschränkt sich die Anzahl der in die Moldau eingerückten Russen bloß auf 2500 Mann mit 8 Kanonen, und diese sollen nur auf persönliches Ansuchen des um seine Familie besorgten Fürsten Stourdza bei General Dühamel in solcher Eile eingerückt sein, daß der türkische Commissär Talat-Effendi sehr darüber überrascht war. Die russischen Truppen haben einstweilen in Berlad Halt gemacht; auch sind in Galacz 4000 Mann Türken angekommen, um über Fokschan in die Wallachei einzumaschiren. —

Spanien. In den baskischen Provinzen zeigen sich wieder Carlistische Banden unter Anführung der Generale Cabrera, Elio und Zaregui; allein sie finden keinen Anhang. Das Volk will endlich einmal Ruhe haben. Großes Aufsehen macht das Deficit der St. Ferdinandsbank, das sich über 100 Millionen Reales belaufen soll. Der Director und das übrige Bankpersonale sind bereits verhaftet. Die Provinzen haben freiwillig den Anfang gemacht, jede ihren Antheil an der außerordentlichen Anleihe von 100 Mill. Reales zu zahlen.

Türkei. Die Türken fahren in ihren Rüstungen gegen die Montenegriner mit Eifer fort. Die Aushebung und Provisionirung wird schleunigst betrieben. Diese allgemeine Bewaffnung ist angeordnet, um theils jeden Versuch einer Erhebung der Christen im Innern zu ersticken, theils um gegen jeden Angriff von Außen bereit zu sein. So wenig die Türken Furcht vor den Montenegrinern zeigen, so besorgen sie doch daß mit deren Einfall in der Herzogowina auch einer von den Serben in Bosnien gleichzeitig erfolgen könnte. Das türkische Heer soll auf 80,000 nach andern auf 100,000 Mann gebracht werden. Der Handel in Bosnien liegt ganz darnieder, und viele Kaufleute öffnen ihre Gewölbe gar nicht.

Stuttgart. Durch die Regierungsverordnung vom 15. Juli wird der demokratische Verein in Stuttgart aufgehoben, und zwar heißt es wörtlich in dieser Verordnung: Der demokratische Kreisverein ist aufgelöst, die fernere Theilnahme an demselben verboten, und, wofern sie nicht in ein schwereres Verbrechen übergeht, an den Stiftern oder Vorstehern mit Gefängniß bis zu einem Jahre, an den übrigen Genossen bis zu 4 Wochen, oder mit Geldbuße von 50 bis 200 fl. zu bestrafen. Angehörige eines andern Staates sind nach überstandener Strafe aus dem Lande auszuweisen.

Schleswig-Holstein. Die Pariser-Zeitschrift „National" enthält über die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit die Bemerkung: „Deutschland kann unmöglich die Fortdauer eines Krieges gern sehen, unter dem so viele Interessen leiden, und der nicht in Übereinstimmung mit den edelmüthigen Eingebungen einer volksthümlichen Politik ist. Krieg führen, um erobern und sich einzuverleiben, paßt nicht mehr für unsere Zeit."

Zur Beachtung.

Entsprechende Beiträge jeder Art, sowohl Abhandlungen als Wiener-Tagsbegebenheiten und sonstige, keine unwahren oder unlauteren Angaben enthaltenden Nachrichten über die Zustände Wiens und der Provinzen, so wie Anzeigen aller Art, letzte gegen höchst billige Einrückungsgebühren, beliebe man im Expeditions-Bureau, Stephansplatz, Leop. Grund'sche Verlagshandlung im Zwettelhofe gefälligst abzugeben.